

David sieht alt aus. Im übertragenen Sinn. Er ist schockiert, zutiefst erschüttert. Es fällt ihm schwer, vorwärts zu gehen. Einerseits, weil der Berghang zwischen Jerusalem und dem Ölberg, den er hinaufsteigt, ziemlich steil ist. Andererseits, weil er weinen muss. Er hat in seinem Leben schon viele schwierige Herausforderungen bewältigt. Aber dieser Weg auf den Ölberg ist der schwerste Weg, den David je gegangen ist. Weil er von seinem eigenen Versagen eingeholt wird.

2. Samuel 15,30: **„David aber ging den Weg hinauf, der zum Ölberg führte, und er weinte. Sein Kopf war verhüllt und er ging barfuss. Auch die Leute, die bei ihm waren, verhüllten ihr Gesicht und weinten, während sie den Berg hinaufstiegen.“** David flüchtet aus Jerusalem, der Stadt, die er einst erobert und zur Hauptstadt seines neuen Königreiches gemacht hat. Was ist passiert? David wurde von seiner eigenen Familiengeschichte, seiner eigenen Schuld eingeholt. Sein Sohn Absalom hat sich eigenmächtig als neuen König ausrufen lassen. David hat kein Zuhause mehr. Er ist aus dem Königspalast geflohen, aus Angst vor seinem eigenen Sohn.

Wie konnte es nur so weit kommen? Die Antwort auf diese Fragen liegt in zwei einfachen Fragen, die wir David stellen wollen: **„Wie steht es um deine Kinder; und wie steht es um deine Ehe?“**

1. Wie steht es um deine Kinder?

Seit David seine Nachbarin Batseba sexuell verführt hat, sind 14 Jahre vergangen. Dieser Seitensprung hatte Folgen: Abgesehen von Ehebruch hatte David auch noch gewalttätig "aufräumen" wollen und den Ehemann umbringen lassen. Da sagte der Prophet Natan zu David: **„Von jetzt an wird das Schwert eine ständige Bedrohung für deine Familie sein, denn du hast mich missachtet“** 2. Samuel 12,10. Was David damals getrieben hat, wird auf ihn zurückfallen.

Nathans Prophetie ist auf schmerzliche Art wahr geworden:

Einer von Davids Söhnen, Amnon, verliebt sich in Tamar, seine Halbschwester. Amnon weiss, dass das nicht akzeptabel ist. Aber seine Triebe sind ihm wichtiger. So lockt er sie in eine Falle und vergewaltigt sie. Und danach jagt er sie weg. Für Tamar bricht die Welt zusammen. In ihrer Not flüchtet sie, aber nicht etwa zu ihrem Vater (was sagt das über die Beziehung Davids zu seinen Kindern aus?). Sondern in das Haus ihres Bruders Absalom. Dort bleibt sie, wie es in 2. Samuel 13,20 heisst, **„einsam“**.

Wie reagiert David, als er von dieser schlimmen Geschichte hört? In 2. Samuel 13,21 lesen wir: **„Als König David hörte, was geschehen war, wurde er sehr zornig.“** Punkt. Wenn man das liest, fragt man sich: Was, ist das schon alles was Vater David tut? Nur *sehr zornig werden*, nichts Weiteres passiert??? Von einem Vater würde ich mehr erwarten. Etwa ein Gespräch, wo es um die Konfrontation mit den Tatsachen geht, um Konsequenzen und um Entschädigung. Das wäre angemessen. Was aber tut David mit Amnon und Tamar? Gar nichts.

Er unternimmt auch nichts, um seiner Tochter zu helfen. Sie hätte jetzt seinen Einsatz, seinen Schutz dringend gebraucht. Seinen Zuspruch als Papa. Aber sie bekommt nur ein liebloses Schweigen.

Was ist die Konsequenz aus der Passivität des Vaters? Die Kinder regeln das Problem auf ihre Art. Absalom rächt sich an Amnon und lässt seinen Halbbruder umbringen.

Betrug. Inzest. Verrat. Mord. Ein Familienleben wie es schlimmer nicht sein könnte.

Wir erinnern uns gerne an den jungen David. Wie haben wir ihn damals als mutigen, glaubensvollen Helden kennengelernt! Wie er voller Zuversicht gegen Goliath gekämpft und ihn besiegt hat. Seine Gnade, wie er Saul, seinem grössten Feind, begegnet ist. Wie er Kriege und das Vertrauen der Stämme Israels gewonnen hat, so dass ein grosses Königreich Israel entstehen konnte. Das war doch ein Erfolg oder nicht???

Jetzt hätte es Davids Familie bitter nötig gehabt, diese mutigen Seiten Davids zu erleben. Aber er greift nicht ein. Er weint nur.

Nach dem Brudermord flieht Absalom nach Geschur (nordöstlich vom See Genezareth) ins Haus seines Grossvaters, und bleibt drei Jahre lang dort. David macht keinen Versuch, seinen Sohn zu sehen. Als Absalom sich dann nach Jerusalem zurück wagt, weigert sich David immer noch, seinen Sohn zu sehen. 2. Samuel 14,28: **„Absalom wohnte in Jerusalem zwei volle Jahre und hatte das Angesicht des Königs noch nicht gesehen.“** Jerusalem war damals noch eine kleine Stadt. Man musste sich Mühe geben, jemanden *nicht* zu sehen der da lebte. David vernachlässigte seinen Sohn mit "Erfolg", so wie seine anderen Kinder auch.

Ein anderer seiner Söhne, Adonija, masst sich später an, als Nachfolger von David König zu werden. Er besorgt sich Wagen, Reiter und 50 Bodyguards. Was sagt David dazu? Nichts. **„Noch nie in seinem Leben war er von seinem Vater ermahnt worden; der König hatte ihn nie gefragt: Warum tust du das?“** 1. Könige 1,6. David hat seine Kinder machen lassen was sie wollten, und nicht einmal gefragt.

Das Problem war nicht, dass Davids Kinder schlecht herausgekommen und nicht Gottes Weg im Glauben gegangen wären. *Wie* unsere Kinder geraten, das können wir Eltern nur begrenzt beeinflussen. Wir wollen ihnen mit einem guten Vorbild vorausgehen und sie anleiten, aber dann müssen sie ihren Weg selbständig gehen. Unser Einfluss kann nur noch punktuell geschehen. (Bsp. Berufswahl, Partnerwahl, wichtige Entscheidungen). Von David müssen wir annehmen, dass er die Beziehung zu seinen Kindern komplett verloren hat. Das ist der Grund, warum er eines Tages von den negativen Folgen seines eigenen Versagens eingeholt wurde.

Aber die Probleme mit den Kindern kamen nicht von ungefähr. Das sehen wir, wenn wir David die zweite Frage stellen:

2. Wie steht es um deine Ehe?

Alle Verheirateten wissen, manchmal reicht *ein* Ehepartner, dass wir genug Herausforderungen haben. Wenn wir 2. Samuel 3,2-5 lesen, wird das volle Ausmass der Herausforderungen sichtbar: **„Es wurden David in Hebron Söhne geboren: Sein Erstgeborener war Amnon, von Ahinoam, der Jesreeliterin, und sein zweiter Kilab, von Abigajil, der Frau des Karmeliter Nabal, und der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter Talmais, des Königs von Geschur, und der vierte Adonija, der Sohn der Haggit, und der fünfte Schefatja, der Sohn der Abital, und der sechste Jitream, von Eglä.“**

Wenn wir noch Michal, Davids erste Frau, und Batseba dazuzählen, dann kommen wir auf acht Frauen!

Eigentlich wissen wir ja seit den Stammvätern Abraham und Jakob, dass Polygamie nur Eifersucht und Streit in eine Familie bringt. Aber das Sprichwort stimmt eben: „Der Mensch lernt aus der Geschichte, dass der Mensch aus der Geschichte nichts lernt“. Die Geschichten wiederholen sich.

Aber hat David nicht Gottes Wort gekannt, wo steht: „**Ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhangen**“ 1. Mose 2,24? 1Mann+1Frau=1Ehe. Das ist eine einfache Rechnung. David aber hat sich mit seinen vielen Frauen für „höhere Mathematik“ entschieden.

Seht ihr: **David hat so vieles super gemacht**. Er hat militärische Herausforderungen gemeistert. Er hat die Hauptstadt Israels gegründet und 12 Stämme zu einer Nation vereint, indem er das Heiligtum, die Bundeslade, nach Jerusalem brachte. Er schrieb Psalmen, die wir heute noch lesen und singen.

Aber bei seinen Frauen und Kindern hat David versagt, indem er passiv blieb, egal was passierte, und so die Beziehung zu ihnen verlor.

Zurück zum Einstieg: Eines Tages macht Absalom einen Putsch gegen seinen eigenen Vater und erklärt sich zum König. David flieht aus Angst. Aber im Kampf bleibt Absalom mit seinem Kopf im Geäst eines Baumes hängen. Da spießen Davids Soldaten Absalom mit ihren Speeren auf. Und wieder muss David um einen Sohn trauern.

David war erfolgreich – ausser zu Hause!

Diese Familiengeschichte lehrt uns: **Erfolg fängt zu Hause an**. Wenn jemand wie David Erfolg hat, aber zu Hause macht jeder was er will, dann liegt kein Segen darauf. (Empfehlung: Karl Pilsl, „ErVOLLg beginnt zu Hause“)

Wie soll man Davids Schweigen und seine Passivität in der Familie erklären? Es gibt keinen einzigen Psalm, den er über seine Kinder geschrieben hätte[⊗]. Oder wäre nicht eine seiner Frauen es wert gewesen, ein Loblied zu schreiben? Ausser eines Gebets für Batschas Baby gibt es keinen Hinweis darauf, dass David für seine Familie gebetet hätte[⊗]. Für diverse andere Personen hat er gebetet, aber seine Familie ging leer aus[⊗].

War David mit seiner Arbeit zu beschäftigt? Immerhin hatte er ein Königreich zu regieren. Nahm er seine Arbeit zu wichtig, verdrängte und vergass darüber seine Familie? Das war falsch verstandene Arbeitsteilung.

Wie würdest du die zwei Fragen beantworten, die wir zur Familie von David gestellt haben:

3. Wie sieht es mit deiner Ehe und deinen Kindern aus?

Was können wir von der Familiengeschichte Davids lernen? Ich will es positiv formulieren: **In Beziehungen investieren lohnt sich!** Besonders in den Ehepartner und in die Kinder. Das geht nicht mühelos. Aber es lohnt sich.

Als Heidi und ich vor bald 10 Jahren heirateten, hatten wir dieses Thema im Blick, und darum einen Vers aus Epheser 5,1-2 für unsere Ehe (und Familie) gewählt: „**Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder! Und wandelt in der Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat.**“ In den vergangenen 10 Jahren haben wir Gottes Segen erlebt: Unsere Beziehung ist tiefer, reifer und schöner geworden!

David Bürgi hat einmal die tief sinnige Frage gestellt: „**Warum hat man eigentlich Kinder?**“ Ich musste zuerst eine Weile nachdenken... Heute kann man sich ja bewusst entscheiden, *ob, wann* und *wie viele* es sein sollen. Ich glaube: Kinder sind unsere beste Investition in die Zukunft. Nämlich darum, weil sie unsere Werte, das was uns wichtig ist, wofür wir gelebt und gearbeitet haben, weitertragen. Der Segen geht weiter.

Darum braucht unsere Welt heute nicht unbedingt grosse Helden wie einen David, der Geschichte schrieb. Was wir brauchen sind **leise Helden**. Sie machen keine Schlagzeilen und tragen keine Krone. Sie wechseln volle Windeln, räumen Spielsachen auf und helfen ihren Kindern bei den Hausaufgaben. Diese leisen Helden sind Eltern (und Menschen, die Eltern in ihrer Aufgabe unterstützen). Diese Mamas und Papas halten die Welt ihrer Kinder zusammen.

Willst du zu diesen stillen, aber wichtigen Helden gehören?

Zum Schluss will ich noch etwas sagen für die, die jetzt denken: Bei mir ist es wirklich zu spät. Vielleicht ist eine Ehe irreparabel kaputt gegangen. Oder die Kinder gehen nicht den Weg des Glaubens, oder es ist sonst etwas passiert, was man nach menschlichem Ermessen nicht mehr gut machen kann. Weil eine Partei nicht will oder man einfach keine Kraft mehr hat. Spannungen, die man für den Rest des Lebens aushalten muss. Da kommt mir die Geschichte der zwei Söhne in den Sinn: Als der jüngere Sohn nichts mehr hat, einsam und im Dreck sitzt, erinnert er sich an seinen Vater. Seine Güte, Liebe und Gnade gibt ihm Hoffnung. Darum geht er zu seinem Vater, der schon auf ihn wartet: „**Er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn**“ Lukas 15,20. Geh zu deinem Vater im Himmel. Wenn nötig immer wieder. Er freut sich auf dich.

Das Familienleben von David macht uns schmerzlich bewusst: Man mag beruflich erfolgreich sein, aber wenn die Familie vernachlässigt wird, nützt der Erfolg nichts. **Erfolg fängt zu Hause an!** Daran müssen wir uns immer wieder erinnern, egal ob wir im Beruf Karriere machen, oder uns einigermaßen über Wasser halten können. Geben wir unserem Ehepartner und unseren Kindern das, was sie brauchen, was ihnen gut tut, was wir ihnen mit Gottes Hilfe bieten können. Dann sind wir auf dem besten Weg, eine erfolgreiche, oder besser gesagt, gesegnete Familie zu sein, die Gottes Segen erlebt und weitergibt.

- Wie würdest du nach dieser Predigt ganzheitlichen **Erfolg** beschreiben?
- In welcher Beziehung siehst du aktuell den grössten **Handlungsbedarf?** Ehe, Kinder (Eltern, Geschwister, ...)?
- Wo überall erkennst du in deinem Leben Gottes Segnungen? Was motiviert dich persönlich, weiter in Beziehungen zu investieren?